

## DER STUDENT Das Erstinterview

P: Patient

T: Therapeut

T: so, wenn Sie hier Platz nehmen möchten, --- so, ich weiß:, über Sie: nicht viel, Einzelheiten, Herr Dr. Sch. hat, kurz, über Sie gesprochen und gesagt daß Sie einen, Behandlungsplatz suchen,

P: hmhm (*P spricht schwäbischen Dialekt, wird in's Hochdeutsche übertragen*)

T: und vielleicht, - sprechen Sie darüber was Sie,

P: ja han- haben Sie den, Bogen gekriegt den ich ausgefüllt hab? ich hab da so einen Bogen ausgefüllt grad was eben meine Probleme sind +also

T: sind Zwangs-,+ irgend welche +Zwangs-;

P: halt so+ ja Zwangs- -verhalten also so Kontroll- zum, wenn ich also, zum Beispiel, aus der Haustür rausgeh, dann nicht aber wenn ich reingehe!. +dann guck ich,

T: hmhm+

P: nach hinten und +kontrolliere

T: ja,+

P: ob ich auch nichts vergessen hab oder so.

T: wenn Sie reingehen in die +Haustüre.

P: ja+ wenn ich rausgehe nicht,

T: dann kontrollieren Sie was.

P: ja, aber was, also,;

T: und wohin gucken Sie da wenn Sie,;

P: auf den Boden, in der Regel,

T: von draußen also draußen gucken +Sie auf'n;

P: "nee" von drin+ also ich geh schon in die Tür rein oder so,

T: hmhm

P: vor der Tür eben.

T: hmhm

P: und das wär jetzt eine ganz konkrete Sache,

T: hmhm hmhm

P: die spiegelt sich aber irgendwo in in, viele, viele Sachen, gell , beim Auto ja, aber da ist's nicht so schlimm da guck ich halt ob ich abgeschlossen habe, aber, im wesentlichen, is- ist es grad das, äh, sich zu vergewissern ob ich was vergessen habe aber es, es kann hier nicht um materielle Sachen gehen also, daß ich Angst hätt ich würde jetzt, was weiß ich meine Uhr verlieren oder Messer oder +was weiß

T: ja?+

P: ich was ich grad bei mir habe, weil ich mach das auch wenn ich zum Beispiel in der Badehose bin nä, und das hat mir jetzt, dermaßen, (Klopfgeräusch) in letzter Zeit gestört, gell, ich mein man könnte schon damit leben das ist auch nicht so auffällig!. +aber es stört! einfach.

T: ja also, ja es+ stört nicht +so

P: jaja,+

T: es stört Sie! und zunehmend stört's +Sie,

P: zunehmend+ und es hat sich auch verstärkt das hat erst phasisch angefangen wo ich jünger war noch? sagen wir mal, ich kann mich bloß noch erinnern ab dem zwölften Lebensjahr da hatt ich so ein Erlebnis? da bin ich mit mehreren spielen gegangen? in Wald? äh ältere waren das, und dann mußte ich zwischen zwei so Holzstapel, in so eine Rille da mußte ich, hineinklettern das war so der Inhalt vom Spiel? und dann haben die was Dummes gemacht die haben sich nämlich oben drauf gesetzt und haben gesagt sie lassen mich nicht raus. +gell

T: hmhm+

P: und; also das ist jetzt meine eigene Phan-; +ja nicht

T: ja?+

P: Phantasie sondern mein eigener, Versuch. ich versuche das: an das Problem heranzukommen woher das wohl kommen kann,

T: hmhm

P: muß! ja nicht sein aber, seit dem Zeitpunkt, war das also die haben mir da, eine mords Platzangst verschafft durch das + Verhalten,

T: hmhm+

P: und dann bin ich,; das war das erste Mal glaub, nach einem Tag oder so, ich bin also heulend heimgefahren nach dem Erlebnis? und nach einem Tag oder so bin ich dann rausgefahren in Wald, und hab, hab das Gefühl gehabt irgendwo ja so, +dieses,;

T: Sie+ sind wieder an die gleiche +Stelle

P: ja,+

T: zurückgefahren?

P: ja,

T: um sich das nochmal +anzugucken?

P: ja?+ ja, und,

T: hm

P: ich hab so Gefühl gehabt, (lacht etwas) irgendwas fehlt gell,

T: aha +Sie haben

P: vielleicht daß,;+

T: sich so richtig an die Taschen gefaßt und,

P: ja,

T: so gesucht irgendwas fehlt.

P: ja.

T: so als ob Ihnen da etwas genommen worden wäre?

P: ja, und, ich glaub daß das schon mit dem, zusammenhängt vielleicht daß das bloß, der Auslöser war, daß die, (atmet tief aus) dieses Verhalten schon tiefer?; also von der Kindheit herkommt, und das kann ich halt selber nicht rausfinden also.

T: nun die haben Ihnen ja auch was genommen könnt ich jetzt sagen die haben Ihnen ja irgendwie ein Stück, +Selbstgefühl Freiheit?

P: Freiheit genommen kann man sagen+ aber daß sich das so auswirkt.

T: Sicherheit, +genommen,

P: Sicherheit ja,+

T: so ein Stück, Selbstsicherheit genommen? -

P: das ging dann, wieder, (räuspert) war dann weg im Sommer vor allem, es hat sich in den, in den Jahreszeiten wie Herbst oder so, da hat sich das dann,; immer ist es immer kräftiger geworden , und im Sommer wenn ich so, frei gespielt hab damals wenn ich mich so zurückerinnere oder, mich halt viel bewegt hab +auch im Freien

T: hmhm+

P: oder so, dann war das nicht so.

T: hmhm

P: und ich stell immer wieder +/ //,

T: hmhm also ich+ denk jetzt nun ja, also wenn Sie sich viel bewegen? dann, wird durch das Bewegen das Gefühl von Freiheit ja ? unterstützt.

P: hmhm

T: während wenn man dann nicht mehr soviel draußen ist dann, wird in einem das Gefühl lebendiger, daß man nicht alles tun kann was man, möchte.

P: ja sicher. bloß das Problem ist das daß sich halt die ganze Sache jetzt /(für meine) Weiterentwicklung doch, irgendwo ausgewirkt hat gell,

T: ja,

P: ich hab halt dann, im Lernen, ja zwanghaft; ich mein da hab ich nicht soviel kontrolliert aber ich hab halt versucht immer alles , ganz exakt zu machen und, - (schnalzt) im Studium auch ich hab vorher, Jura studiert hab das jetzt abgebrochen, (schnieft) weil mir das einfach, ja, - wie soll ich das, nennen, -- ja weil 's mir einfach kein Spaß gemacht hat und ich keine, Zukunftsperspektive sehe in dem Beruf für mich was, Positives zu kriegen und, ein Stückweit auch, äh, Freiraum also,

T: Freiraum,

P: +ja,

T: das ist+ wieder zu einengend?

P: ja:, also, +das erstemal,

T: wir der Geist in+ spanische Stiefel, eingeschnürt?

P: das ist jetzt's erste Mal ich mach jetzt Sozialpädagogik an der Berufsakademie?

T: hmhm

P: und da hab ich also viele verschiedene, Fächer, das ist schon mal, für mich ganz positiv wenn ich nicht bloß auf einem immer so rumreiten muß gell,

T: hmhm

P: exzessiv, ich hab auch viele äh, angenehme Fächer.

T: ja?

P: so, was weiß ich viele sportliche Sachen auch,

T: hmhm

P: Kochkurs, und halt so medienpädagogische Fächer gell.

T: hmhm

P: und das, tut mir eigentlich ganz gut +/.

T: da+ können Sie sich mehr entfalten?

P: ja,

T: und werden Sie nicht durch Paragraphen so,;

P: eingeengt ja,

T: hier haben Sie sich ja auch schon, - fast, eingeengt gefühlt? grade und sich dann die Jacke ausgezogen?

P: eigentlich nicht ich glaub das war eher die Wärme ja doch +klar,

T: ja,+

P: vermittelt auch //.

T: so, hmhm so so, ich mein nur ich könnt mir vorstellen daß so, nun der Raum,

P: der ist schon, ziemlich klein ja,

T: klein, dacht ich so daß Sie da's Gefühl +gekriegt haben,

P: aber mit Platzangst+ und so da hab ich nichts (lacht leicht) + also da

T: nein,+

P: könnt der Raum kleiner sein das würde +mir nichts ausmachen.

T: ah nein irgendwie aber,+ vielleicht eingeengt. ah das ist'n Gefühl von mir,

P: hmhm

T: ob das, das wichtig wäre daß Sie darauf achten ob Sie sich eingeengt fühlen,

P: das hab ich viel zu lang, vernachlässigt.

T: ja? und was Sie dann tun können jetzt konnten Sie die Jacke ausziehen.

P: hmhm

T: so, - hm mußten nicht mal fragen?

P: ich hab, ich hab mir also schon lang, - lang ziemlich,; selbst also da bin ich selber schuld also, mich eingeengt in dem ich gesagt hab zum Beispiel, früher, die Priorität vom Lernen? ging mir vor und, als, irgendwie, was, anderes zu machen was mir Spaß macht gell, dazu

kam halt auch der Effekt daß mir der Erfolg, wohl, wahrscheinlich auch, gut gefallen hat den ich da gehabt hab gell,

T: hmhm

P: und den hab ich anscheinend auf anderer Ebene nicht, so bekommen im Zwischenmenschlichen +oder,

T: ja,+

P: das ist jetzt auch anders ich lebe mit meiner Freundin schon; hab schon während dem Studium in tü.; und jetzt bin ich ja zurück in meine Heimatstadt,

T: ja,

P: aber nicht zu meinen Eltern sondern ich hab jetzt eine eigene Wohnung mit meiner Freundin zusammen,

T: die ist auch da mitgegangen oder,

P: "nee" meine Freundin hat schon, äh, wo ich noch, in \*2 war also ich bin letzten Herbst aus \*2 zurückgekommen, da hat die schon neben! meinen Eltern eine Wohnung gehabt die war auch ziemlich feucht und nicht so; so nicht unseren An- +-forderungen,

T: sie ist+ dann auch zurück in's Heimat, nach \*3.

P: nein sie kommt aus, aus \*579 gell,

T: ah ja,

P: sie ist Sozialpädagogin und, hat hier jetzt eine Stelle gefunden und hat'n, Sohn?

T: einen Sohn.

P: ja,

T: nicht von Ihnen,

P: nein,

T: sondern, schon von ner früheren +Beziehung.

P: ja der+ war eineinhalb Jahre +und jetzt

T: hmhm+

P: wird er drei also wir sind jetzt auch, dann zwei Jahre, bald + zusammen,

T: hmhm+ hmhm wie +geht das

P: er hat;+

T: so für Sie?

P: ha das ist für mich ganz positiv also +da

T: ja+

P: fühl ich mich, irgendwo, freier, obwohl ich mehr äh, Verpflichtungen, auch hab. ja? also, sprich, schon allein der Haushalt das ist klar da muß ich auch ran, und muß was machen und ich seh das auch ein, dann der Kleine der verlangt natürlich auch seine, Stunden, wo ich mit ihm spiel und ich hab eigentlich vielleicht schon was anderes im Kopf aber,

T: hmhm

P: ich versuch dann dem schon irgendwie, gerecht zu werden und auch , bei der Sache zu sein, und daheim hätt ich jetzt, wenn ich nach Hause gegangen wär, hätt ich natürlich schon ein schönes Leben gehabt, gell da wär, für mich gekocht worden und so und, aber, ich bin jetzt schon zu alt ich muß, ich hab's gemerkt ich muß raus gell,

T: hmhm

P: und, na gut, äh, ich wüßt nicht wie ich das pack in tü hab ich's nicht geschafft. dort, über's Wochenende alleine zu leben gell, das hat also, das hat bei mir wieder eine Enge, +gegeben

T: ah ja,+

P: und das hat mir auch jetzt im nachhinein, sehr leid getan daß ich das nicht, äh geschafft hab die Zeit dort, sinnvoll für mich zu gestalten oder, sprich ich mein ich kannte ja da meine Freundin schon, und vorher hatte ich eine andere (lacht etwas) Freundin, so daß ich also immer, da über's Wochenende heimgefahren bin? und auch, mit dem Ziel? unter der Woche sehr viel, gelernt? oder sprich eben die Arbeit versucht hab zu erledigen die, so sein +muß.

T: um+ dann am Samstag +Sonntag,

P: genau.+

T: heimgahren zu können +um dann

P: ja,+

T: nicht arbeiten zu müssen,

P: ja genau, und das war irgendwo ein Stück weit ein Fehler? wenn ich jetzt +zurückschau.

T: und Sie denken jetzt+ das Heimgahren haben Sie gemacht um nicht allein sein zu müssen.

P: ja +bestimmt mit auch.

T: in \*2.+

P: bestimmt mit auch. obwohl ich eigentlich ziemlich schnell Kontakt gefunden hab gell,

T: ja,

P: und äh das muß ich auch sagen das, ich war sehr, früher sehr, kontakt- -arm? ich hab's auch nicht,; jetzt in Anführungszeichen ich hätt's! gebraucht jetzt merk ich's ja, aber ich hab's damals nicht gebraucht weil ich mich voll in meine, Hobbys, beziehungsweise voll in die Schule und, Physik Chemie, das war ein Hobby von mir ja, äh da hab ich mich voll, wie (lacht leicht ) soll ich sagen,

T: hmhm

P: hineingestürzt gehabt gell, - und jetzt ja, jetzt war meine Freundin drei Wochen weg? das war schon in der neuen Wohnung die hab ich, viel, gearbeitet auch, ga-, also, eingerichtet noch, denn wir sind erst im Februar eingezogen? und da hab ich auch gemerkt, also, -- wie wär das wenn ich jetzt allein da wohnen tät,

T: +ja?

P: ich hab+ dann hab ich abends öfters Besuch gekriegt und dann war das problemlos? und wenn ich allein war hab ich immer gearbeitet. aber wie wär das wenn jetzt mal das fertig wär, keine, äh, so alltäglichen Sachen mehr wie Einrichtung oder so was zum, zum machen oder streichen oder so was gell, was tät ich dann machen tät ich dann vor'm Fernseher sitzen das gefällt mir nicht, ich tät wahrscheinlich rausgehen also hier, -

T: hmhm

P: aber das ist jetzt hypothetisch ich weiß es nicht ich muß das mal vielleicht ausprobieren,

T: also irgendwie ist da was: ad undeutlich was Sie aber doch beängstigt +oder

P: ja+

T: in ne Gefahr,

P: das das +alleine, also,

T: // allein,+

P: na ja, wie soll ich das sagen, ich hab ein bißchen Angst vor der Tendenz? daß ich mich in ne, psychische Abhängigkeit auch manivri-manövrieren könnte ja? daß ich sag ich brauch nun mal jemand jetzt um mich rum oder so, da hat's zwar noch keine so konkreten Anzeichen; wir haben auch oft über,; wenn's die Streite sehr massiv geworden sind haben wir auch, und über Trennungen sachlich gesprochen und so ja,

T: Sie und ihre +jetzige

P: ja?+

T: Freundin,

P: klar, und: das war auch knapp schon davor und da war das ganz klar? das war noch in der alten Wohnung? und da, haben wir das schon mal durchexerziert ein paar Tage, -

T: worüber gibt's denn Streit? -

P: hm. das sind, oh da sind, schwierige Sachen. und manchmal ist es das Alltägliche aber sehr selten, so daß ich eben mal meine, Haushaltspflichten oder so nicht nachkomme sondern die abgeschoben hab, so empfindet sie's und ich sag, 'ich kann nicht mehr ich, hab einen Achtsturentag,' also das waren dann so mehr technische Probleme? und die anderen Probleme? das sind vielleicht schon, äh tieferliegende, auch. von meiner Zwangssymptomatik herkommende, daß,; meine Freundin akzeptiert das jetzt und kann auch damit umgehen ja ich hab ihr das erklärt was los ist und, sie hat mich auch stärkt daß ich was mach gell , (schnieft) aber das hat sich, diese Enge? das hat sie für sie auch,; oder, diese Verkrampftheit, das hat sie dann,; hat sich dann auf sie auch irgendwie, übertragen und sie

hat dann so ein Engegefühl gekriegt, das: glaub ich daß das auch mit, mitgespielt hat.

T: hmhm

P: +ich;

T: aber+ ich glaub nicht daß ich das schon begreife wo das, wie das abspielt, wo da?; wo wird Ihre Freundin, davon, berührt. wirklich. unmittelbar.

P: unmittelbar,

T: ich mein wenn Sie heimkommen und und drehen sich +in der Haustür nochmal um, und kucken

P: vielleicht ja ja ja genau?+

T: da nochmal, +hm

P: dann+ stört sie das, dann,

T: das stört sie dann.

P: das ist für sie? irgendwas was nicht, äh, ja das Wort 'normal' das will ich da gar nicht gebrauchen solche Maßstäbe setzt sie nicht. aber sie merkt da daß da was bei mir ist was raus will und nicht raus kann oder. ich weiß nicht. wie würde, wie würde auf Sie das, (lacht leicht) wirken, wenn, Ihnen eine Ihnen nahe stehende Person diese Verhaltensweise an Tag legt, (lacht leicht )

T: ja wie lange machen Sie das, fünf Minuten zehn Minuten oder +wie lange,

P: das ist unterschiedlich+ manchmal, dreh ich mich nur kurz um? manchmal bleib ich auch stehen eine Minute oder so,

T: ja?

P: und das stört dann also.

T: das stört schon.

P: das stört, schon ich mein, sie nimmt mich dann am Arm und sagt 'komm', und dann ist das: in Ordnung wieder aber,

T: ja,

P: ich glaub daß das im Unterbewußtsein also ich geh jetzt schon weiter,

T: hm

P: äh, sie doch, stört dann, -- läuft die Videoanlage da?

T: ja? auch ne Einengung?

P: "nee" ich hab's ja unterschrieben ich hab ja mit dem schon gerechnet. (lacht leicht)

T: ha ja deswegen ist es; trotzdem: kann man ja über das reden was es so: was es für Sie bedeutet +wie sich's, anfühlt,

P: ach ich find's gut weil,+ ich hab so Sachen, die kommen auch raus daß ich so: mach und manchmal fahr ich über's Gesicht, das stört meine Freundin auch ungewöhnlich +wenn ich

T: hmhm+

P: so, sehr nervös bin gell also im Studium war das noch im Jurastudium, war das noch viel stärker, da hab ich dann; bin ich oft so drangesessen wenn ich was gelesen hab, weil ich nervös war gell, (schnieft) und dann hat sich das so geäußert daß sie auch ungeheuer gestört, daß ich so immer im Gesicht rummach und so, oder so dann immer, und, das war auch was, was mir gar nicht so aufgefallen ist aber mir jetzt auch auffällt gell +daß

T: hm+

P: ich so was mach dann, +warum,;

T: ja,+ mir geht's so ich find das ist so, ob's Ihn- ob Sie das auch so spüren sag ich's mal Sie wirken so freundlich, so,

P: ha das ist nur vordergründig,

T: vordergründig,

P: wird schon noch anders werden mit mir, (lacht leicht)

T: aha? das kennen Sie von sich daß Sie so ne vordergründige,

P: "nee",

T: Freundlichkeit,

P: nein also, das ist keine vordergründige Freundlichkeit.

T: so haben Sie gerade gesagt,

P: ja, so vordergründig das ist, vielleicht falsch formuliert, da; ich hab sicherlich, ich hab mir halt jetzt auch meine Gedanken gemacht man kann jetzt aus sicherer Position das mal darlegen + gell,

T: ja,+

P: aber wenn ich natürlich verunsichert werde, ich mein ich werde wahrscheinlich meinen freundlichen Ton, beibehalten! oder auch freundlich bleiben? wenn sie das so empfindet gell, aber, dann werd ich halt unsicher dann fang ich wieder das an ich mein das hat mit +freundlich,

T: unsicher,+

P: das Wort freundlich das: +kann, kann ich nicht,;

T: freundlich nicht+ also Sie würden eher ein Wort benutzen wie, gefaßt,

P: ja,

T: beherrscht heute,

P: +hm ja,

T: von der+ Position der Sicherheit?

P: beherrscht ja, gefaßt mehr. das sind so Sachen, (lacht leicht)

T: hm

P: ja jetzt im Gespräch schon vielleicht aber, ich mein, ich hab da die Suchtproblematik angesprochen in dem Bericht gell, daß ich also, grad unter Druck oder so jetzt, angefangen habe, äh zum Beispiel viel zu essen, regelmäßig Alkohol zu trinken, das ist jetzt momentan äh, ist der Stein vom Herzen ich mach eine Diät und, leb da danach und, das: ich sag wie soll ich sagen mir fehlt, mir fehlt's an nichts ich eß relativ wenig, trink so gut wie gar keinen Alkohol mehr, bloß was noch eins ist das ist's Rauchen aber, gut, immer eins nach dem anderen, (lacht leicht)

T: hmhm hmhm zuviel s- Rauchen?

P: ah so vier bis fünf Pfeifen am Tag.

T: hmhm

P: also keine Zigaretten das hab ich mal früher geraucht aber, das war nichts,

T: hmhm --

P: ich rauch auch nicht mehr in der Wohnung das, wirkt sich sicherlich mit aus weil meine Freundin das nicht verträgt und dann wegen dem Kind auch nicht, das ist ganz klar, ich geh dann immer raus und dadurch, wird's auch weniger +irgendwo,

T: hmhm+

P: und zeitlich auch. aber ich, rauch schon also bin schon, wie soll ich sagen, wird würde unter Streß auch versuch- versuchen mehr zu rauchen nehm ich an,

T: also sind dann Spannungen in Ihnen die dann im Rauchen?

P: ja,

T: so. sind aber zuerst Spannungen da und dann, hilft das Rauchen + die

P: ja,+

T: Spannungen, in die Luft zu jagen, zu pusten +/ /

P: ja / / /+ schon und so war's auch mit dem Essen und so war's auch, wie gesagt in \*2 hab ich am Tag so: fünf bis zehn Tassen Kaffee getrunken und abends zum Einschlafen zwei Bier, das war der Tagesablauf und das hat mich dann, irgendwo äh, gestört gell , (räuspert sich)

T: also geht's eigentlich um diese Spannungen, was alles in Ihnen, dazu beiträgt daß Sie in inne- innerlich in eine gespannte Situation kommen,

P: ja aber ich mach mir die ja selber irgendwo ich bin ja da, grad, das das versteh ich nicht ganz vor allem wenn ich jetzt äh, zur Türe hinausblicke oder irgend was kontrollier? ja? äh dann gu- bin ich mir da drüber bewußt! was ich mach. ich weiß ich, kuck! jetzt raus. aber ich weiß das hat überhaupt keinen Sinn! oder, warum mach ich das frag ich mich dann gell, aber irgendwo, ich kann das auch

unterdrücken eine zeitlang? bloß äh, kommt dann das Gefühl von einer, von einer Leere für mich, da fehlt irgendwas ja? und ich hab mir das vielleicht auch, anerzogen.

T: hmhm

P: aber, irgendwo muß es ja hergekommen sein, und ich weiß nicht ob das Erlebnis, ob das nicht bloß Auslöser war von irgendwas ichforsch da selber gell, es hat aber,; ich komm dem Problem nicht bei. -

T: nun haben Sie ja schon so Gespräche gehabt und waren bei der Frau \*1751 wenn ich's richtig erinner,

P: ja?

T: wie war das denn, -

P: sie hat, vorwiegend, auch, zugehört, und hat dann auch immer, so Bereiche, angesprochen wie ich. die Enge, ja, - / das waren also, schon Vorgespräche das war nicht das was ich mir gedacht hab was,

T: Sie waren nicht so ganz zufrieden.

P: doch ich war, eigentlich schon zufrieden.

T: ja?

P: weil mir war klar daß das nicht mehr, sein konnte und, wir sind ja auch dann zur Entscheidung gekommen ich muß, oder, ich,; das wär gut für mich wenn ich in eine, ps- an einer Psychoanalyse oder so Therapie immer mitmachen würde, und das ist ja schon, also, für mich ein Erfolg in dem Sinn ja?

T: weil Sie das vorher nicht überlegt haben oder nicht gedacht haben?

P: doch mir war das eigentlich schon bewußt daß da jetzt was kommen muß, oder gar kommen wird? bloß wie's aussieht was es ist. das konkretisieren? vor allem war das halt, damals? da war's so, da hatt ich im Studium auch so, Schwierigkeiten das,; ich hab mich überfordert gefühlt, ich hab das eig-; ich fühl mich eigentlich recht schnell überfordert oder so obwohl ich das ganz gut geschafft habe ja so, mit, mit dem, Notenschnitt und allem was da war, - und dann kommt halt äh, wenn wenn, sagen wir mal von außen noch der Streß ist und dann meine Eigenproblematik in dem, äh in dem Zwangsverhalten, das: äh, wie soll ich sagen das erregt mich selber

dann über mich gell also ich mach,; ich ärgere mich dann über mich selber 'mach das jetzt' und, 'hör doch endlich auf' oder so.

T: hmhm

P: und das ist dann schon manchmal recht viel gewesen. vor allem, äh, ist dann der Faktor hinzugekommen oder, daß ich da auch Zeit kaputt mach damit.

T: Zeit kaputt.

P: ja, - also, in in solchen, engen Phasen das: zur Zeit hab ich das Problem weniger.

T: +hmhm

P: ich+ hab zwar einen acht Stunden, -Rahmen, wo ich Schule hab an der Berufsakademie aber, da bin ich nicht so:, wie soll ich sagen, eingebunden wie im, \*1266 Studium vor, Klausur oder so da muß man +ungeheuer

T: hmhm+

P: viel machen ja,

T: hmhm

P: oder ich hab halt ungeheuer viel gemacht, und da hat sich das manchmal als echt störend, erwiesen. und jetzt, mach ich das mehr aus der Motivation heraus ich möchte meine Lebensqualität verbessern und ich seh das bloß als, Anzeige für irgendwas was ich nicht will daß ich nicht fertig werd oder nicht bewältigt hab oder, und vor allem in meinem Beruf falls ich mal später als Sozialpädagoge arbeiten, sollte, (lacht etwas) falls ich eine Stelle kriege, dann wär das schon ganz gut wenn ich, mit dem wenigstens, umgehen könnte daß ich soweit selber, stabil bin,

T: grade eben haben Sie gelacht an ner Stelle? wo ich eigentlich denke 'nun zum Lachen ist das nicht', die Frage ob man ne, Stelle kriegt als +Sozialpädagoge.

P: ich muß+ ich muß so ha ich muß so reagieren weil, das; die gleiche Frage habe ich mir, bei Jura auch schon gestellt und da sah's genau, nein nicht ganz so aber fast so finster aus, und die Entscheidung daß ich jetzt Sozialpädagogik mach, die hab ich ja vor schon gesagt das ist etwas, was mir Spaß macht ja und, gut da ist's

Risiko ein bißchen höher arbeitslos zu sein nachher also, um jetzt das rational auszudrücken, aber ich glaub ich hab was, für mich! dann von dem Studium und nicht bloß ein, Haufen Arbeit und Streß, ja,

T: hmhm ja ich, wollte Sie nur hinweisen da ist so ne Stelle wo Sie lachen?

P: ja, jetzt muß ich weitermachen ja, (lacht leicht) ja, und, deswegen muß ich lachen weil, das ist eigentlich nicht mehr mein Entscheidungskriterium äh, was ich mir aussuch was ich mach weil, ich hab mir vorbehalten wenn das nichts wird wenn ich nichts krieg mach ich entweder weiter? oder vielleicht unter andere, Aspekte nochmal, daß ich Jura weitermach ich hab da die, Zwischenprüfung, das heißt ich muß drei Semester, noch, machen? und dann noch zwei, Vorbereitung auf's erste Staatsexamen dann krieg ich, s'erste Staatsexamen nachher zum Beispiel. oder ich mach ganz was anderes, Schreinerlehre, / also das, ist jetzt auch was was hingekommen ist ich kann jetzt sehr viel Basteln im Rahmen von, von dem Wohnungsumzug und das hab ich auch +gemerkt ,

T: hmhm+

P: das brauch ich, ich muß ich muß einfach mit den Händen auch was +schaffen,

T: hmhm+

P: was ich nachher seh,

T: hmhm

P: Betten zum Beispiel hab ich gebaut das hat mir ungeheuer +viel

T: ja,+

P: Spaß gemacht.

T: aha,

P: das Planen, vom Planen bis zum Ausführen und, bis es dann steht, (lacht leicht)

T: wer zahlt denn Ihre ganzen, Ausbildungsjahre,

P: also's \*1266 Studium das waren, (lacht leicht) ja, drei, drei Semester und ich hab dann, die Prüfung vom vierten mitgeschrieben während ich schon an der BA war, das hat mein, Vater finanziert? ich

krieg kein Bafög. jetzt ist's so daß ich dreihundert Mark  
Ausbildungsvergütung kriege im,; ich weiß nicht kennen Sie das  
System von der, Berufsakademie? das heißt ich hab einen  
Ausbildungsplatz irgendwo?

T: hmhm

P: das ist jetzt bei der Stadt \*3 beim Sozialamt? und hab gleichzeitig,  
also, während der Zeit, drei Monate Theoriephase da bin ich bloß in  
der Schule oder, an der, ja +Schule,

T: hmhm+ ja?

P: und, drei Monate Praxis und da bin ich auf dem Sozialamt und an  
den, ganzen Stellen die +haben

T: ja,+

P: Senioren-Treff Kindertagesstätte, und, Sozial- -dienst da war ich  
jetzt, also im, Januar bis März, in drei, verschiedenen Stellen im  
Monat? und dann krieg ich monatlich dreihundert Mark Vergütung,  
(räuspert) das ist zwar nicht viel, meine Mutter gibt , und mein Vater  
die geben mir noch, (räuspert) hundert Mark dazu, und dann kommt  
das schon, ungefähr hin.

T: hmhm so daß Sie da keine,

P: nein +also da,

T: da hat's+ keine Enge.

P: das ist, ist ist wenig, gell mir fehlt's,

T: ist sehr wenig aber ja,

P: mir fehlt's manchmal,

T: hmhm

P: schon irgendwo aber, zum Beispiel s Auto, was ich hab, was mir  
auch gehört das finanziert jetzt dann meine Freundin weil sie's als  
Dienstwagen braucht die hat +eine

T: hmhm+

P: Stelle eine Halbtagsstelle als Sozialpädagogin, bei einer Krankenkasse, (schnieft) und: dann finanziert die das, das ist dann schon was was bei mir wegfällt, - also das,;

T: ja es ist nicht viel aber Sie erleben's nicht als Enge.

P: nein eigentlich +nicht.

T: so.+ kann +die da drauf,;

P: gut+ ich muß auf manches verzichten

T: +hmhm

P: ja aber,+ (räuspert sich) das fällt mir nicht so schwer.

T: hmhm hmhm -

P: ich hab noch nie so auf großem Fuß gelebt gut, was was halt groß war war, mein Auto, das ist klar das hat, für mich, viel kostet irgendwo, aber ich hab's gebraucht eben um, \*2 \*3 also, diese Fahrt immer, daß ich am Wochenende Zuhause bin, da habe ich dann schon gemeint ich brauch's,

T: aha,

P: und dann hab ich noch ein anderes Hobby das sind Stereoanlagen, aber da, bin ich immer ziemlich günstig, drangekommen so daß ich da auch nicht zu viel investiert habe,

T: hmhm Stereoanlagen? und die Musik dazu oder nur die Anlage.

P: nein sch- schon im, ja, (lacht leicht) früher war's so da hat mich mal die Technik +fasziniert

T: ja+

P: inzwischen, hab ich schon lange, eine ziemlich gute Anlage ja, für mich ziemlich gute Anlage, und äh, da ist schon die Musik im Vordergrund, +//

T: und was+ hören Sie da? was hören Sie da?

P: ei also jetzt ist's so daß ich bloß noch Klassik und, Jazz, hör,

T: hmhm die Popzeit vorbei,

P: ja wirklich wahr, (lacht leicht)

T: ja?

P: gibt jetzt nichts mehr her gell, ich spiel auch selber Gitarre + und deswegen äh,

T: hm+

P: da auch eben diese Richtungen mehr, vielleicht noch Flamenco,

T: hmhm

P: so Gitarrenmusik ganz speziell auch.

T: hmhm hm -- wie finden Sie denn wie das Gespräch jetzt hier so geht.

P: ha bis jetzt ist's so daß ich ja, dominant bin im Erzählen, (lacht leicht) aber wie soll's auch anders sein, Sie brauchen Informationen und ich versuch, äh, versuch die eben zu zu liefern in irgend einer Form ist ein bißchen wirr ja? ich hab mir eigentlich vorgestellt ich könnte das klarer noch bringen aber ich schaff's nicht. (lacht leicht) -

T: hmhm - und so im Vergleich also wenn Sie jetzt vergleichen, Frau \*1751, Herrn \*1711, wie ist das so jetzt für Sie, -

P: ich kann das noch nicht vergleichen. da bräucht ich, mehr Zeit, so: - ich mein mit der Frau, \*1751 da waren es glaub so, fünf Sitzungen? a einer Stunde? beim Herrn Doktor \*1711 da war's gar bloß eine und da ging's drum daß er mich, äh, mobilisieren wollte daß ich mit meiner Probl- Problematik selber fertig werde indem ich eben selber einen Therapeuten such,

T: +hmhm

P: das hat+ mich etwas,; da bin ich etwas, äh enttäuscht gewesen das war grade, der Montag, ich weiß nicht mehr wo's so arg, geschneit hat, ja?

T: hmhm

P: und dann bin ich also in dreieinhalb Stunden war ich dann in \*82 was ich heut in eineinviertel gemacht hab also, bis hierher, und (räuspert, lacht leicht) da kam das daß er's mir's, letztendlich, zu verstehen gegeben hat i- i-, ich soll jetzt das : selber in die Hand nehmen und das machen ja, das ist klar aber das mach ja schon

indem ich mich hierher wende, indem ich, zu meinem Hausarzt gegangen bin und gesagt+hab

T: hmhm+

P: 'ich brauch jetzt da was da muß was passieren',

T: hm

P: und hm insofern, ich hätt! jetzt auch, hier in \*82 telefoniert er hat mir dann Adressen gegeben insofern war's wieder positiv,

T: hmhm

P: von, Therapeuten und ich hätt ja auch angerufen. +bestimmt.

T: hmhm+ - das glaub ich ja? es muß was passieren das ist so.

P: genau,

T: wobei ich also, meine es ist bleibt dabei? äh ich glaub das, werden Sie auch etwas spüren? es ist in! Ihnen sehr viel stärker ? etwas: nicht in Ordnung, als was Sie nach außen, davon, schon deutlich machen können.

P: ja, muß! ja wohl so sein oder oder, (lacht leicht) ich weiß ja nicht was los, also was +was das ist,

T: hmhm+

P: es ist ein Triebpotential so möcht's ich mal +ausdrücken ja?

T: ja hmhm+

P: und, ich weiß nicht wo aus welcher, Ecke +das kommt

T: hm+

P: immer,

T: hm - es muß! ja wohl so sein sagen Sie na ja also, hm -

P: ich mach so viele / / grad, gell, also, - Gefühlen, zu der Sache , (schnieft, stöhnt) - ich hab's, eine Zeitlang empfunden als, als Macke oder, als, Nagel oder als, Unvermögen ja, - inzwischen , seh ich das ein bißchen anders, ich mein ich wälz das nicht ab und und sag das, das jeder hat so was sondern ich versuch schon , ein bißchen was zu machen aber,

T: na ja also was ich meine es ist ja, es ist sicher wichtig, zurückzugehen in dieser Kindheitserinnerung, sie ist ja sehr eindrucksvoll und ist sehr: kann ich mir gut vorstellen daß das so, ganz wichtig dazu beigetragen hat.

P: aber es wird bloß ein Auslöser gewesen sein.

T: ja aber dann kommen wir noch weiter zurück. kommen wir noch früher.

P: hm

T: und das wird uns sicher auch beschäftigen hier. Sie können's aber auch umdrehen? und können sich fragen? ja was, trägt denn heute dazu bei. daß Sie sich. so hilflos wie, damals fühlen.

P: vor allem hilflos gegenüber diesem Zwang. +also das ist's,

T: hilflos,+

P: erste ja, und da gibt's sicherlich noch andere Bereiche +wo

T: hmhm+

P: das, auch noch, der Fall ist aber,;

T: denn es ist doch auffallend daß Sie, wenn Sie heimkommen, nicht wenn sie rausgehen sondern wenn Sie heimkommen, müssen Sie gucken. -

P: ja? w- das ist auch an anderen Orten manchmal in der Schule so unter der Bank, guck ich dann; da geht es aber schnell: da möchte ich; wahrscheinlich weil ich nicht auffallen möchte damit gell, äh, das, was für mich interessant ist, das ist das daß das in meinem Elternhaus? wo, wo ich eben lang war mit, auch mit dieser , mit dieser Zwangssymptomatik gelebt hab zeitlang eben gell da ist das noch noch! stärker. also, noch stärker als wie jetzt in meiner, jetzigen Wohnung.

T: ach ja,

P: obwohl ich ja da am wenigsten; das mach ich auch innerhalb von den Räumen also innerhalb wenn ich zum Beispiel mein Zimmer? betreten hab hab ich, äh ich wohn im zweiten Stock von unserem, von meinem Elternhaus hab ich gelebt, dann hab ich dann immer gekuckt, die Treppe noch runter oder so, und das: das ist also, (lacht etwas)

T: dann haben Sie keine Ahnung, was dieses Gucken bedeuten +könnte.

P: "nee",+ (lacht etwas) -

T: das müssen wir rausfinden. was Sie da eigentlich kucken, wozu Sie da kucken,

P: also, ich hab mir schon immer überlegt, bin ich so materialistisch orientiert daß ich Angst habe daß ich was, liegen lasse was vergeß, aber das glaub! ich nicht weil ich das ja, im Schlafanzug mach oder in der Badehose, das ist was anderes äh,

T: hmhm

P: es ist; steht in keiner Rea- Relation da mit dem was ich über-überwachen kontrollieren, könnte und wollte, äh wie, also so stark wie sich das äußert gell,

T: hm ja also das könnt uns dann beschäftigen was Sie da kucken, was Sie da suchen, suchen?

P: hm suchen kann man schon sagen ja, (lacht leicht) nur, kontrollieren sondern schon suchen.

T: so klingt's für mich es klingt nicht so sehr wie ein Kontrollieren sondern wie ein Suchen? irgendwie sich suchend umgucken.

P: verstehen Sie wenn ich dann tatsächlich was vergessen oder verloren hab, dann ist das nicht einmal ein Erfolgserlebnis +das ist der Schwachsinn, (lacht leicht)

T: hmhm hmhm+

P: so äh ha das hab ich vergessen,

T: ja, - ja ein bißchen über'n äußeren, Ablauf? zur Behandlung? zu meinen Vorstellungen an Sie ist daß wir uns montags um diese Zeit,

P: hab ich schon äh,; ist ganz günstig ich hab ja auch so, Schulablauf zur Zeit? und da hab ich das: so gelegt daß ich da also Zeit hätt ja?

T: ja?

P: daß das ganz gut ging.

T: und dann, ist ja; Sie sind bei der Krankenkasse?

P: ja, Sie haben schon, einen Krankenschein ich weiß nicht von mir den hab ich mal hier gelassen.

T: ja der Krankenschein der ist also, äh gut für, so diese, klärenden, Gespräche? die ersten, dann muß man ja äh, einen Antrag schreiben, an die Krankenkasse? den muß ich! schreiben?

P: hmhm

T: Sie müssen dann auch was unterschreiben, daß das an'n Gutachter dann, anonym weggeschickt werden darf?

P: hmhm

T: welche Kasse ist das?

P: die AOK +\*3.

T: AOK+ \*3. - und da beantragt man dann eine bestimmte Zahl von Stunden?

P: hmhm

T: und dann entscheiden die Gutachter. ob das, unter die,;

P: bei der Krankenkasse,

T: bei der Krankenkasse das sind, andere Psychotherapeuten. die also.

P: +hmhm

T: unter+ einer Chiffre diese Anträge bekommen, wo sie dann beurteilen! müssen ob die, hm Symptome krankheitsrelevant sind.

P: ha das glaub ich schon? (lacht leicht) weil das klingt ja,; mein Hausarzt hat das, sehr gut formuliert, er hat gemeint äh, das könnte mich ja mal irgendwann bei der Arbeit behindern. dann hab ich gesagt 'ha ja,' also ich hab da, für ihn das: schon etwas, ja, schlimmer noch dargestellt also, ich hab gesagt 'das stört mich massiv und das stört auch den ganzen Tagesablauf irgendwo,' und inzwischen, für jemand der das, machen würde, der das nicht zwangsmäßig machen würde wär das sicherlich was Störendes ja, aber da da das bei mir ja schon in Tages-, oder in meinem in meinem ganzen Ablauf integriert ist und schon über Jahre, läuft das praktisch nebenher oder irgendwie.

T: hmhm

P: aber ich glaub schon daß das, durchgehen müßte, (lacht leicht)

T: ja ich hm sag das Ihnen so das ist natürlich, zu wünschen es ist also hm, - ich vermute es ist nur nicht hundertprozentig sicher . bevor nicht, das, zurückkommt, ja? kann man; also ist die Finanzierung, der Behandlung nicht, geklärt.

P: hmhm

T: hm, --

P: ja ich mein wenn die nicht zahlen muß ich halt kucken daß ich das irgendwie finanziere, (lacht etwas) wird natürlich schwierig ,

T: hmhm -- und dann, hm, find ich sollten wir, also, erstmal ne bestimmte Stundenzahl ausmachen? dann so, sehen was wir da erreichen können. in der Zeit. - Ziel.

P: ich glaub daß das lang braucht weil das war ja ist ja jetzt schon, sehr lange da? meine Erfahrungen ich hab früher im Zivildienst in einem Jugendheim gearbeitet? hab's zwar nicht mit unbedingt solche Sachen zu tun gehabt das waren Schwererziehbare gell, aber, wenn die, Kindern vielleicht, sechs Jahre ver- äh, vier Jahre verhaltensauffällig waren dann konnten wir das, meist nicht nicht in einem Jahr therapieren oder so. oder, an an; mit der Problematik fertig werden ich nicht aber die Erzieherin. und Sozialpädagogen da.

T: äh Sie haben für sich schon, Vorstellungen von, lang, wie lang?

P: ha nein so so konkret auch nicht aber ich glaub daß, also, das ist nicht so wie wenn man ein Bein gebrochen hat daß das eben nach sechs Wochen verheilt ist sondern ich glaub daß das, - schon länger braucht. weil ich, wenn ich ja bloß einen Ansatz finden würde und sagen, das kommt aus'm sexuellem Bereich also, daß da irgendwas schief läuft oder so, dann könnt ich vielleicht ; daß ich da selber irgendwie ein bißchen, schlauer oder, schlauer werden würde ja, oder könnt schon mehr Material liefern ?

T: hm

P: aber;

T: da gibt's keinen Anhalt.

P: (lacht leicht) nein,

T: hmhm -- ja ich bin da nicht Ihrer Meinung, daß das lang, lang jetzt im Sinne von Jahren? dauern +sollte.

P: hmhm+ das ist schön, (lacht etwas)

T: ja ich meine ich sollte; ich würde Ihnen, dreißig Stunden vorschlagen,

P: hmhm

T: und äh äh, wir sollten schauen was wir in dieser Zeit erreichen können, hm, würd's also auch ein bißchen rundrehen,

P: hmhm

T: hm -

P: was wär dann das ne Verhaltenstherapie oder, in welcher Form,

T: das, das, was wir heute gemacht haben,

P: hmhm

T: ist keine Verhaltenstherapie das wär ne andere Möglichkeit! das ist auch,; das könnten wir uns auch noch überlegen! Sie könnten Sie könnten auch; eine Verhaltenstherapie würde, sich, sehr stark mit, auch mit Ihrem Zwangsverhalten? befassen und genau zu , ergründen versuchen, welche, Bedingungen? jeweils da sind vorher nachher?

P: ja, bloß glaub ich halt daß die, Verhaltenstherapie, - vielleicht äh, daß ich das dann nicht mehr mach gut aber, daß dann noch nicht geklärt ist woher das kommt.

T: hmhm

P: was da dann, was da:, da! ist also, triebmäßig oder, oder was mich dazu veranlaßt, +ja,

T: hmhm+

P: ich weiß es nicht. ich bin ja kein Experte, gell,

T: hmhm na also ich stell nur fest Sie sind daran interessiert, auch zu verstehen was in Ihnen; was Sie so bewegt,

P: ha ja +ist klar,

T: was Sie,+ innerlich so treibt?

P: ich hab halt den Eindruck daß das bloß die, für mich die, einzige, Möglichkeit ist mit dem, fertigzuwerden irgendwie,

T: hmhm

P: oder fertig, was zu verändern. -

T: hmhm

P: daß ich bloß mal, ei- einen Weg finden um das,;

T: wobei es dann um mehr gehen wird als nur dieses Gucken und Schauen. was Sie verändern möchten. -

P: ja vielleicht etwas lockerer da. und da weiß ich halt noch nicht inwieweit, äh dieses Gucken und Schauen mich so verkrampft, irgendwo, - und, ja, oder, eben was da dahintersteckt ob das bloß das ist, also das so, kreislaufmäßig abläuft, und wo da eben, wer zuerst da ist, (lacht leicht)

T: hmhm

P: die Henne oder das Huhn,

T: hmhm hm --

P: gut ich hab auch schon psychosomatische Schwierigkeiten gehabt aber ich glaub die hat jeder mal. so: krei- Kreislaufstörungen hoher Blutdruck gekriegt eine zeitlang, +ziemlich hoch

T: hmhm äh ja?+

P: hundertachtzig,

T: +hundertachtzig?

P: ja,+ und das ist halt,; ein Monat dann hab ich ein normales Medikament gekriegt, ziemlich harmloses war das. und dann ging das wieder von allein weg, +gell,

T: hmhm+

P: das war auch so, Prüfungsstreß irgendwas so. und dann hab ich mal einen Hörsturz gehabt das war also,; da war auch sehr viel in dem Jahr Abitur: Kriegsdienstverweigerung, Schwierigkeiten mit der Freundin, / / / / also, geht mir alles ziemlich tief dann,

T: hmhm

P: und dann, kommt's eben zu körperlichen Reaktionen und der Hörsturz war sicherlich auch so eine Reaktion gell, organisch konnte nichts, festgestellt werden.

T: hmhm was war denn die Narbe da für eine.

P: das war Verkehrsunfall.

T: Verkehrsunfall.

P: da saß ich hinten im Auto, mein Freund, ist gefahren und dessen, Bekannte, die saß vor mir und ist bei dem, Unfall verunglückt. - das war: wann war denn das, (spricht leise)

T: jetzt sparen Sie das Wort 'tödlich, verunglückt' aus.

P: ja? (lacht leicht)

T: /(denk ich mir).

P: ja, -

T: sicher auch belastend gewesen,

P: ja, aber, noch belastender war dann das daß, mein Freund der ist , sicher auch nicht sehr stabil und, ich glaub das; da kann man auch; ich kenn niemanden der so stabil wär und da ohne weiteres drüber hinwegkommen würde. er hat sich natürlich voll die Schuld +zugeschoben

T: hmhm+

P: obwohl man nicht weiß wie's passiert ist gell,

T: hmhm

P: und, der kam dann immer abends, wo wir beide aus dem Krankenhaus raus waren und dann hat er immer gefragt 'Mensch wie ist das passiert was war denn los' und so, und dann hab ich den immer versucht ja, soweit zu bringen daß er einmal ein bißchen von sich abläßt und sagt, 'jetzt ist's passiert' aber, daß er eben nicht, die ganze Schuld immer, +versucht

T: hmhm+

P: in sich hineinzufressen und sich noch mehr,;

T: hmhm

P: ist leicht gesagt gell, ich hab das dann immer gemacht bis elf halb zwölf // hab gesagt 'jetzt muß ich in's Bett' und dann bin ich noch in die Kneipe, und hab noch ein Bier getrunken, und dann bin ich heimgefahren. also das hört sich jetzt an hab noch ein Bier getrunken wie wenn ich Alkohol,; aber da hab ich echt keine Probleme,

T: hmhm hmhm einfach um die Spannung ein bißchen loszuwerden,

P: ja, -

T: ja? also, -- es hat ich glaube die Spannung das was mit dem Sie nicht fertigwerden hat was zu tun mit sehr heftigen Gefühlen. heftigen, - zerstörerischen, - Gefühlen mit denen Sie nicht gut zurechtkommen.

P: hm zerstörerisch inwiefern das versteh ich jetzt nicht daß ich mehr aggressiv sein sollte oder, oder, da mehr was rauskommen lassen müßte.

T: also jetzt machen Sie gleich daraus ne Vorschrift oder ne Empfehlung? ich, ich stelle erst mal was fest,

P: hmhm

T: was sich so jetzt aus dem Gespräch für mich; und das will ich Ihnen halt; ist ja meine Aufgabe dabei daß ich ja versuche ob ich Ihnen etwas, sagen kann über Sie selber was ich: glaube, zu verstehen? und dann kucken wir weiter ob Sie damit etwas, irgendwie anfangen können, - ja? gut dann, sehen wir uns nächsten Montag wieder?

P: vierzehnuhnddreißig.

T: ja? gut. -

P: Wiedersehen,

T: Wiedersehen.

P: vielen Dank.